

„Stunde der Kirchenmusik“ mit dem „Trio Cecile“ Im geliebten „Reich der Tasten“



Gundula Bernhold, Hanna Baumgarten und Dorothea Peppler genießen als „Trio Cecile“ langanhaltenden Applaus (v. li.). Foto: mäder

bad lauterberg (gm). Eine ganz besondere, wunderbare „Stunde der Kirchenmusik“ erlebten die Zuhörer am vergangenen Freitag in der St. Andreas-Kirche von Bad Lauterberg. Dem regnerisch, kalten Wetter zum Trotz ließen drei hervorragende Musikerinnen im Inneren der Kirche musikalisch die Sonne aufgehen.

„Trio Cecile“ nannten sich an diesem Abend Kantorin Dorothea Peppler, Sopranistin Gundula Bernhold und Mezzosopranistin Hanna Baumgarten – zu Ehren der Komponistin Cecile Chaminade, der sie den Hauptteil dieses Konzertes gewidmet hatten, so Kantorin Peppler. Die französische Komponistin Cecile Chaminade wurde am 8. August 1857 in Paris geboren und starb am 13. April 1944. Sie komponierte bereits im Alter von acht Jahren und gab mit 18 Jahren ihr erstes Konzert. In öffentlichen Konzerten trat sie als brillante Pianistin hervor, die in der Pariser Gesellschaft sehr geschätzt wurde. Chaminade wurde als erste Komponistin in die französische Ehrenlegion aufgenommen und wurde im Alter von 23 Jahren auf Empfehlung Faurés in die „Société de Musique“ aufgenommen. Und – um es einmal vorweg zu nehmen – wäre sie an diesem Abend unter den Zuhörern gewesen, hätte sie die Namenswahl des Trios wahrscheinlich als eine weitere Ehrung empfunden. Dorothea Peppler bewegte sich in diesem Konzert ganz und gar in ihrem geliebten „Reich der Tasten“ an Orgel und Harmonium. Es waren nahezu unbekannte Orgelwerke, die sich jedoch allesamt melodisch, wie klanglich in die Ohren des Publikums schmeichelten, wie Kompositionen von Pierre du Mage (1659-1695), Jean Adam Guilian (1681-1740), Jean-Francois Dandrieu (1682-1738) und Fanny Hensel (1805-1847). An drei Orten der Kirche – der Orgel, neben der Kanzel mit Harmonium und im Altarraum mit Klavier – präsentierten sich die drei Künstlerinnen – mit jeweils entsprechender Wirkung auf das Publikum. Als von der Empore mit „L’ Angelus op. 69“ von Cecile Chaminade erstmals die fantastischen Sopranstimmen von Gundula Bernhold und Hanna Baumgarten erklangen, lief es vielen Zuhörern sicher wohligh warm über den Rücken und sie genossen sichtlich diese eindrucksvolle, schöne Weise. In diesen Superlativen könnte man jetzt

Stück für Stück – und damit rahmensprengend – weiter berichten, denn diese Stimmen setzten immer wieder neue Glanzlichter. Neben Cecile Chaminade verdient es aber auf jeden Fall auch Fanny Hensel (1805-1847) hier besonders erwähnt zu werden. War sie doch nicht nur eine begnadete Pianistin und Komponistin ihrer Zeit, sondern auch die Schwester eines weitaus berühmteren Musikers, nämlich Felix Mendelssohn-Bartholdys. Einigen sehr schönen Liedern aus Fanny Hensels „Drei Heine-Duette“ huldigten die drei Künstlerinnen an diesem Abend stimmlich, wie instrumental. Begeisterter und hochverdienter Applaus, der mit einigen Zugaben von den drei Musikerinnen quittiert wurde, beendete eine „Stunde der Kirchenmusik“, die allen sicherlich noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.